



Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk

Unabhängige und gemeinnützige Interessenvertretung
für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Deutschland

Vorstand: Werner Schell – Harffer Straße 59 – 41469 Neuss

Tel.: 02131 / 150779 – E-Mail: ProPflege@wernerschell.de

Internet: <http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de>

Neuss, den 29.10.2012

An die Stationären Pflegeeinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss

Nachrichtlich (zur Mitwirkung):

- An den Rhein-Kreis Neuss - Heimaufsicht mit Pflegekonferenz / Gesundheitsdezernat mit Gesundheitskonferenz und Arbeitskreise „Medizinische Versorgung in Heimen“, „Demenz“ und „Gesundheitsförderung im Alter“ - Kreishaus Lindenstraße 2- 16 - 41515 Grevenbroich
- An die Amtsgerichte – Betreuungsgerichte - in Neuss und Grevenbroich

Medizinische und pflegerische Versorgung der pflegebedürftigen Menschen einschließlich medikamentöse Versorgung und freiheitseinschränkende Maßnahmen (Fixierungen)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk hatte u.a. mit den Zuschriften vom 05.03.2012 und 20.06.2012 auf verschiedene Verbesserungsnotwendigkeiten aufmerksam gemacht und Anregungen gegeben, in welchen Zusammenhängen Handlungsbedarf gesehen wird.

Mittlerweile ist der Sachstand im Wesentlichen wie folgt:

Bezüglich der beklagten **Arzneimittelversorgung bei älteren bzw. pflegebedürftigen Menschen** hat die Gesundheitskonferenz des Rhein-Kreises Neuss am 26.09.2012 einen Arbeitskreis unter Leitung der Amtsapothekerin (Frau Mierisch) eingesetzt. Es wird davon ausgegangen, dass die entsprechenden Fragestellungen alsbald aufgegriffen werden. Unabhängig davon sind die Ärzte und Heimverantwortlichen bereits jetzt in der Pflicht, den aufgezeigten Hinweisen zur Überprüfung einer guten Medikation nachzugehen bzw. Folgerungen zu ziehen. Mittlerweile hat es eine Kleine Anfrage im Landtag NRW gegeben mit der Folge, dass sich die Landesgesundheitskonferenz am 22.11.2012 mit dem Thema befassen wird (die RP/NGZ berichtete am 20.10.2012). Siehe dazu auch die **Anlage 2 „Mehrfachmedikation bei älteren Patientinnen und Patienten“**.

Mit den Themen **„Palliativversorgung“** und **„freiheitsentziehende Maßnahmen“** hat sich am 24.10.2012 der Arbeitskreis der Einrichtungsleitungen im Rhein-Kreis Neuss mit dem Ergebnis befasst, dass die Heimaufsicht zu diesen Themen eine Ist-Analyse initiieren wird, um eine Grundlage über den derzeitigen Sachstand in den Pflegeeinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss zu erhalten. Grundsätzlich sind entsprechende Ermittlungen nicht verkehrt und können zu weiterführenden Erkenntnissen führen. Allerdings besteht hinsichtlich der „freiheitsentziehenden Maßnahmen“ doch eher dringender Handlungsbedarf, so dass alle Einrichtungen nochmals gebeten werden, ungeachtet weiterer Erörterungen „freiheitsentziehende Maßnahmen“ (mittels technischer Hilfsmittel oder Psychopharmaka)

ohne Zögern auf den Prüfstand zu stellen und auf das zweifelsfrei zwingende Maß zurückzuführen. Der „3. MDS-Qualitätsbericht 2012“ spricht von insgesamt 140.000 freiheitsentziehenden Maßnahmen, für die in einer Größenordnung von 10% keine richterlichen Genehmigungen vorlagen. Die NRW-Gesundheitsministerin, Frau Barbara Steffens, hat u.a. im Mai 2012 erklärt: „Pflege ohne Fixierungen und Ruhigstellen durch Medikamente muss unser aller Ziel sein“. Es sind entsprechende ministerielle Maßnahmen in Vorbereitung. Siehe dazu u.a. unter

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=17303&highlight=steffens>

Die von Pro Pflege-Selbsthilfenetzwerk angesprochenen **Fort- und Weiterbildungsnotwendigkeiten zur Krankheit Demenz** werden am 21.11.2012 im Arbeitskreis Demenz erörtert.

Unabhängig von all dem wird der **Pflegetreff am 14.11.2012** die angesprochenen Handlungsfelder aufgreifen und informieren. Das Ihnen dazu von hier bereits per E-Mail übermittelte Einladungsschreiben ist nochmals angefügt. Weiter ist eine Einladung mit den Fotos der Podiumsgäste beigefügt (**Anlage 1**).

Zur Vorbereitung der Veranstaltung würde ich es sehr begrüßen, wenn Sie vorab der Heimaufsicht (ggf. auch Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk) die jeweilige Anzahl der freiheitsentziehenden Maßnahmen (technisch oder mittels Psychopharmaka) mitteilen könnten. Dabei wäre ein Hinweis, ob und ggf. welche Aktivitäten zur Reduzierung etwaiger freiheitsentziehender Maßnahmen geplant sind, sinnvoll. Inzwischen wurde Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk von einigen Trägern bereits signalisiert, dass entsprechende Folgerungen in Vorbereitung seien. In einem konkreten Fall wurde erklärt, dass die Einrichtung komplett auf Fixierungen verzichte.

Denkbar erscheint auch die Herausgabe eines (ergänzenden) Heimführers, der – statt im Wesentlichen auf die Dokumentation gestützte Schulnoten abzustellen - wirklich hilfreiche Informationen enthält. Darin könnte auch ausgeführt werden, wie man z.B. mit „freiheitsentziehenden Maßnahmen“ umgeht.

Für Ihre Bemühungen vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Schell

PS.:

Am 26.10.2012 gab es eine BVMed-Pressemeldung Nr. 85/12, die möglicherweise weitere Fragen aufwirft: <http://www.bvmed.de/presse.php?11515>

Defizite bei der Inkontinenzversorgung in Pflegeheimen: Krankenkassen, Heimträger und Unternehmen legen gemeinsam Handlungsfelder fest. - Quelle:

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=18014>

Vielleicht kann die Inkontinenzversorgung vorsorglich mit in die Diskussionen einbezogen werden?

Anlage 1:



Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk

Unabhängige und gemeinnützige Interessenvertretung
für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in Deutschland

Vorstand: Werner Schell – Harffer Straße 59 – 41469 Neuss

Tel.: 02131 / 150779 – E-Mail: ProPflege@wernerschell.de

Internet: <http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de>

23.10.2012

Pflegetreff am 14.11.2012 in Neuss-Erfttal

Sehr geehrte Damen und Herren,

Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk macht seit Jahren auf systemische und sonstige Missstände im Pflegesystem aufmerksam und fordert umfangreiche Verbesserungen ein. Dazu wurden in jüngster Zeit konkrete Vorschläge unterbreitet. Diese werden im (17.) **Pflegetreff, am 14.11.2012, 15.00 - 17.00 Uhr, im Jugendzentrum „Kontakt Erfttal“, (großer Saal) Bedburger Straße 57, 41469 Neuss-Erfttal**, mit hochkarätigen Referenten näher beleuchtet und diskutiert. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um folgende Themen:

Arztbesuche zu Hause und im Heim (Versorgungs- und Kommunikationsprobleme) - Wieviele Medikamente für ältere Menschen (Neben- und Wechselwirkungen)? – Die "Priscus-Liste" beschreibt Gefährdungen! – Psychopharmaka, Bettgitter und Fixierungen (Freiheitsrechte in Gefahr?) ... Erörterungsbedürftig ist auch die Fort- und Weiterbildung zur Krankheit Demenz und die Palliativversorgung (einschließlich Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung = "beizeiten begleiten").

Bezüglich der **Arzneimitteltherapie bei älteren Menschen** wird sich für den **Rhein-Kreis Neuss** ein am **26.09.2012** in der **Gesundheitskonferenz** auf Antrag von Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk eingesetzter Arbeitskreis (unter Leitung der Amtsapothekerin) befassen. Die Medikationsproblematik wurde auch erneut in den Medien aufgegriffen. So berichtete die **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** am **20.10.2012** unter dem Titel **„Wegen Arznei ins Krankenhaus“**. Grundlage dieses Berichts war die Antwort der **Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW, Frau Barbara Steffens**, auf eine Kleine Anfrage 450 des Landtagsabgeordneten Peter Preuß, CDU, am 18.10.2012. Lesen Sie dazu die entsprechenden Hinweise im Forum unter folgender Adresse:

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=17985>

Die diesjährige **Landesgesundheitskonferenz** wird sich am **22.11.2012** mit dem Thema **„Arzneimitteltherapiesicherheit als elementarer Baustein einer guten und sicheren gesundheitlichen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen“** beschäftigen.

Zu den **freiheitsentziehenden Maßnahmen** gab es bei **„ZDFzoom“** am **10.10.2012** einen Beitrag über die **Auswirkungen von Fixierungen und Alternativen** - TV-Tipp unter:

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=17913>

Die Sendung, ca. 30 Minuten, ist in der ZDF Mediathek anschaubar unter folgender Adresse:

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/kanaluebersicht/aktuellste/1315152#/beitrag/video/1749552/Gefesselt-im-Heim>

Frau **Ministerin Steffens** hat u.a. im **Mai 2012** erklärt: **„Pflege ohne Fixierungen und Ruhigstellen durch Medikamente muss unser aller Ziel sein“**. Es sind entsprechende ministerielle Maßnahmen in Vorbereitung. Siehe dazu u.a. unter

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=17303&highlight=steffens>

Beim Pflorgetreff werden auf dem **Podium** folgende Personen zur Verfügung stehen:

- **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Ursula Lehr**, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), u.a. Bundestagsabgeordnete a.D. und Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit a.D. (und weitere zahlreiche Funktionen).

- **Uwe Brucker**, Fachgebietsleiter „Pflegerische Versorgung“, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e. V. (MDS).

- **Prof. Dr. Petra Thürmann**, Direktorin des Philipp-Klee-Instituts für klinische Pharmakologie am HELIOS Klinikum Wuppertal, Lehrstuhlinhaberin für Klinische Pharmakologie der Universität Witten / Herdecke und Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen.

- **Dr. med. Hermann-Josef Verfürth**, Facharzt für Allgemeinmedizin und stellvertretender Vorsitzender der Ärztekammer Nordrhein, Kreisstelle Neuss.

- **Stefan Hahn**, Beigeordneter der Stadt Neuss und zugleich Dezernent für Jugend und Soziales, Ordnung und Rettungswesen, wird den Pflorgetreff besuchen und ein Grußwort sprechen. Schirmherr des Pflorgetreffs ist **Heinz Sahren**, Stadtverordneter im Rat der Stadt Neuss und Mitglied des Landtages (MdL) von NRW von 2000 – 2010.

Ich lade zur Veranstaltung am 14.11.2012 in Neuss-Erfttal herzlich ein.

Näheres entnehmen Sie bitte auch den Hinweisen im Internet unter folgender Adresse:

<http://www.wernerschell.de/forum/neu/viewtopic.php?t=17341>

Der Einladungstext ist auch als pdf-Datei im Internet abrufbar:

<http://www.pro-pflege-selbsthilfenetzwerk.de/Aktuelles/Einladung141112.pdf>

Eingeladen sind vor allem Patienten, pflegebedürftige Menschen und Angehörige, Ärzte bzw. sonstige Leistungsanbieter im Gesundheitswesen sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger! - Der Eintritt ist frei! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. - Sie können auch gerne weiter informieren.

Beim Pflorgetreff wird (zur Nachbereitung) eine 32-Seiten umfassende **Themenbeschreibung** zur Mitnahme zur Verfügung stehen. Auch einige Exemplare der DVD mit dem Titel „**Eure Sorge fesselt mich**“ sind noch verfügbar und können (solange der Vorrat reicht) an interessierte Gäste abgegeben werden. Die Filme auf der DVD beschreiben anschaulich die Probleme von Fixierungen und welche Maßnahmen zu ihrer Vermeidung möglich sind.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Schell – Dozent für Pflegerecht

<http://www.wernerschell.de>

Anlage 2:

Mehrfachmedikation bei älteren Patientinnen und Patienten

Die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW hat die Kleine Anfrage 450 des **Landtagsabgeordneten Peter Preuß**, CDU - Drucksache 16/900) mit Schreiben vom 12.10.2012 namens der Landesregierung beantwortet (LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN 16. Wahlperiode - Drucksache 16/1143 - ausgegeben am 18.10.2012):

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Mit zunehmendem Alter steigt die Anzahl der Krankheiten und gerade Seniorinnen und Senioren sind von Mehrfacherkrankungen betroffen, die medikamentös behandelt werden müssen. Die adäquate Behandlung dieser Patientengruppe stellt Ärzte vor besondere Herausforderungen. Durch die tägliche Einnahme mehrerer Arzneimittel, die teilweise von verschiedenen Fachärzten verschrieben werden, können gefährliche Wechsel- und Nebenwirkungen auftreten. Dies kann zu Folgeerkrankungen wie z. B. dauerhafte Organschäden führen, die oft durch weitere Medikamente behandelt werden müssen. Der daraus entstehende Teufelskreislauf kann im schlimmsten Falle tödlich enden.

Vorbemerkung der Landesregierung

Sieben Millionen Menschen in Deutschland nehmen täglich fünf oder mehr Medikamente dauerhaft ein. Insbesondere ältere Menschen müssen aufgrund unterschiedlicher Erkrankungen verschiedene Arzneimittel gleichzeitig einnehmen. Je mehr Arzneistoffe eingesetzt werden, desto höher ist das Risiko unerwünschter Arzneimittelwirkungen sowie -wechselwirkungen.

Mit dem Alter ändern sich zudem viele körperliche Prozesse. Dies führt neben vermehrt auftretenden chronischen Krankheiten dazu, dass sich der Umgang des Körpers mit Arzneistoffen ändert. Dadurch kann es zur Wirkungsabschwächung oder -verstärkung bestimmter Arzneistoffe kommen, oder Substanzen werden schneller oder auch langsamer als zuvor abgebaut.

Schätzungsweise sind bis zu 5% der Krankenhauseinweisungen auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen, die teilweise durch Wechselwirkungen zustande kommen. Bei älteren Patientinnen und Patienten kann sogar von 10-15% ausgegangen werden. Mehr als 60% dieser Fälle könnten vermieden werden.

...

Mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen können Ältere besser geschützt werden, insbesondere durch

- verbesserte Aus-, Fort- und Weiterbildung der Heilberufe zur Pharmakotherapie älterer multimorbider Patientinnen und Patienten.
- vermehrte Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen/Ärzten mit Apothekerinnen/Apothekern sowie bei Pflegefällen mit Pflegekräften, um Arzneimittelrisiken früh erkennen zu können. Ziel ist die Entwicklung einer Sicherheitskultur, die nicht nur zur Vermeidung von Fehlern bei der Arzneimitteltherapie beiträgt, sondern auch ein Sicherheitsnetz bereitstellt, das in der Lage ist, Fehler rechtzeitig zu erkennen und vor einem Schadensfall für Patientinnen und Patienten Korrekturen ermöglicht.
- Nutzung der Apotheke als Schnittstelle, in der die Gesamtmedikation der Patientinnen und Patienten, inklusive aller Verschreibungen durch Hausarzt/Hausärztin und Fachärzte/Fachärztinnen sowie die Selbstmedikation, überblickt wird. In diesem Zusammenhang kann ein Medikationsplan helfen, um die Gesamtmedikation der Patientinnen und Patienten darzustellen und anhand dessen mögliche Risiken und Wechselwirkungen zu entdecken. In der im Juni 2012 in Kraft getretenen novellierten Apothekenbetriebsordnung ist außerdem erstmals ein Medikationsmanagement durch die Apothekerin oder den Apotheker vorgesehen. Dieses dient dazu, die Gesamtmedikation zu erfassen und auf mögliche Neben- und Wechselwirkungen zu prüfen.
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen oder -leitlinien zur Behandlung älterer multimorbider Patientinnen und Patienten durch ärztliche Fachgesellschaften und Implementierung dieser Leitlinien in die ärztliche Praxis. Die Polymedikation multimorbider Menschen kommt u. a. auch durch die vielen eigenständigen Leitlinien zu jeder Krankheit zustande. Nicht jede Krankheit kann leitliniengerecht therapiert werden, wenn dadurch die Zahl verordneter Arzneimittel für die älteren multimorbiden Patientinnen und Patienten zu groß wird und mögliche Wechselwirkungen den Gesundheitszustand beeinträchtigen. Daher wird die Entwicklung von geriatrischen Leitlinien vorbereitet, die den Ärztinnen und Ärzten Entscheidungshilfen geben sollen. Sie sollen es ermöglichen, dass sich die behandelnden Ärztinnen und Ärzte in Absprache mit den Patientinnen und Patienten und nach Verständigung auf Therapieziele auf bestimmte Medikamente konzentrieren. Dazu gehört auch, festzulegen, auf welche Medikamente am ehesten verzichtet werden kann.
- verstärktes Einbeziehen von älteren Menschen in Klinische Prüfungen vor und nach Markteintritt eines Arzneimittels, um die Anwendungssicherheit von Arzneimitteln in dieser Bevölkerungsgruppe zu verbessern.

Im Übrigen:

Die diesjährige **Landesgesundheitskonferenz** wird sich am **22.11.2012** mit dem Thema „**Arzneimitteltherapiesicherheit als elementarer Baustein einer guten und sicheren gesundheitlichen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen**“ beschäftigen.

Quelle (vollständiger Text):

<http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD16-1143.pdf>